

Predigt über Ps 33, 12ff

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Hört Gottes Wort. Es steht geschrieben im 33. Psalm:

Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat! Der HERR schaut vom Himmel und sieht alle Menschenkinder. Von seinem festen Thron sieht er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lenkt ihnen allen das Herz, er gibt acht auf alle ihre Werke. Einem König hilft nicht seine große Macht; ein Held kann sich nicht retten durch seine große Kraft. Rosse helfen auch nicht; da wäre man betrogen; und ihre große Stärke errettet nicht. [...] Unsre Seele harrt auf den HERRN; er ist uns Hilfe und Schild. Denn unser Herz freut sich seiner, und wir trauen auf seinen heiligen Namen. Deine Güte, HERR, sei über uns, wie wir auf dich hoffen. (Ps 33,12-22)

Wir beten: Herr, lass unsere Herzen durch dieses Psalmwort froh und dankbar werden. Amen.

Liebe Gemeinde,

„**Das ist das Beste für dich!**“ – das hören wir immer wieder.

Oma sagt: „Lern Stricken, Mädchel, das ist das Beste für dich, wenn du später mal Familie hast!“

Der Bankangestellte will mit derselben Begründung einen Bausparvertrag von mir unterschrieben haben.

Und was ist das Beste für unser Land? Auf den sächsischen Straßen hängen zurzeit Tausende Plakate, die uns sagen: „Wähle nächsten Sonntag unsere Partei, das ist das Beste für uns alle!“

Der **Wochenspruch**, mit dem wir am Ende des Gottesdienstes in die neue Woche gehen, ist der erste Vers unseres Predigtwortes. Da ruft uns der Psalmbeter zu: „**Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!**“ Dieser Psalm zeigt, **was das Beste ist** – für jeden einzelnen von uns, für unsere Familien und auch für unser ganzes Land: „**Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist**“.

Fragen wir zuerst:

Gehören wir denn zu dem Volk, dessen Gott der Herr ist?

„Klar!“, kann man da sagen. Schließlich ist Gott Herrscher übers ganze Universum, also auch übers Volk der Deutschen, Franzosen, Russen oder Kenianer. Es redet ja auch unser Psalmwort davon, dass er als der Allmächtige *„vom Himmel alle Menschenkinder sieht. Von seinem festen Thron sieht er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lenkt ihnen allen das Herz, er gibt acht auf alle ihre Werke.“*

Doch mit dem *„das Volk, dessen Gott der Herr ist“* ist mehr gemeint. Hier geht es um ein Volk, das auf den Gott **vertraut**, der sich uns in der Bibel vorstellt: *„der Herr“*, der einzige, lebendige Gott. Wir hatten es vor einiger Zeit in zwei Predigten beleuchtet: Hier steht statt „Herr“ eigentlich der Eigenname Gottes - **„Jahwe“**. Der Name, der uns den Allmächtigen und Allwissenden als treuen, liebenden Erlöser vorstellt.

Der Psalm erinnert: Das Volk, das auf Jahwe vertraut, dem geht es gut, **dem geht es wohl**. Denn wenn der Allmächtige auf seiner Seite ist, dann ist das ja automatisch **das Beste** für jeden, der zum Volk gehört. *„Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!“*

Zuerst ist hier von **Israel** die Rede.

Dem Volk, das aus den Nachkommen des Abraham besteht, mit dem Gott einen besonderen Bund geschlossen hatte. Das Volk, das unter Mose aus ägyptischer Gefangenschaft ins gelobte Land Kanaan geführt worden war. Das Alte Testament berichtet davon, wie viel Gutes der Herr seinem Volk getan hat.

Gehören wir dazu? Nein. Wir stammen – zumindest die meisten – aus dem Volk der Sachsen. Wir sind **Deutsche**. Und doch reden wir doch auch vom „christlichen Abendland“, in dem wir leben. Ob der Islam zu Deutschland gehört, wie es Ex-Bundespräsident Wulff gesagt hat, darüber gehen die Meinungen noch auseinander. Das Christentum gehört auf jeden Fall zu Deutschland. Unser Volk darf sich über

christliche Wurzeln freuen.

Die ältesten Gebäude in unseren Städten und Dörfern sind meistens die Kirchen. Deutschland ist das Land, in dem die lutherische Reformation mit all ihren guten Auswirkungen ihren Anfang genommen hat. (Amerikanische Glaubensgeschwister reden – besonders im Blick auf unsere Gegend hier in Ostdeutschland – ehrfürchtig vom „Lutherland“ ...).

Insofern kann man schon sagen: „Ja, Deutschland hat eine besondere Beziehung zu Gott, dem Herrn“.

Aber das wäre nur ein schwacher Trost. Denn mit Israel könnten wir uns da nicht vergleichen – und auch nicht mit den Zusagen, die den Israeliten galten.

Nun sagt uns aber die Bibel noch etwas ganz Herrliches: Dass wir ja sehr wohl zu Israel gehören. Nämlich zum neuen Israel. Dem Volk, das Gott sich in allen Ländern und Rassen sammelt und auswählt: Der **Christenheit**. Durch die Taufe wird man ein vollwertiges Mitglied in dem Volk, das Gott, den Herrn, als Vater, Erlöser und Tröster hat. Zu allen Christen – egal ob aus Jerusalem, Crimmitschau oder Pjööngjang - ist gesagt: „**Ihr seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, [...] die ihr einst »nicht ein Volk« wart, nun aber »Gottes Volk« seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid.**“ (1Pt 2,9f).

Glaubst du, dass Jesus Christus vom Vater im Himmel gesandt wurde, um stellvertretend für dich alle Schuld zu begleichen, die wir anhäufen? Glaubst du, dass er dafür mit seinem Leben bezahlt hat? Glaubst du, dass er danach auferstanden ist und als Herr seiner Kirche bis heute lebt und dich als Guter Hirte begleitet, bis du einmal selig wirst?

Siehst du, dann darfst du ganz gewiss sein: Ja, auch du gehörst zu „**dem Volk, dessen Gott der Herr ist**“! Nicht, weil du ihn zum Gott deines Lebens gewählt hast. *Wählen können wir am Sonntag Parteien.* Gott

kann niemand wählen. Er hat DICH erwählt! Der dreieinige Gott hat sich für dich entschieden.

Nicht, weil wir so viel Gutes für ihn tun. Eher im Gegenteil. Nein, allein, weil er dich liebt und nicht mehr hergeben will. Darum hat er sich für dich entschieden. Hat dir den Glauben an Christus geschenkt, über den so viele nur müde lächelnd den Kopf schütteln.

Herzlichen Glückwunsch, freu dich darüber. Denn das ist das Beste für dich. Es heißt ja im Wochenspruch: „***Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!***“

Fragen wir uns also als Nächstes: **Welches Wohl haben wir denn davon, dass unser Gott der Herr ist?!**

Das können schon junge Christen beantworten. Fragt man Kinder in der Christenlehre, warum es **schön** ist, Christ zu sein, dann kommen die richtigen Antworten aus eifrigen Mündern: „Na, weil wir wegen Jesus in den Himmel kommen! Weil Gott auf uns aufpasst! Weil er unsere Gebete hört. Weil er uns jeden Tag Gutes tut.“

Genau richtig. Schade, wenn das uns Erwachsenen schnell wie Standardfloskeln vorkommt, die wir herunterspulen, ohne uns kindlich drüber freuen zu können. Es ist ja aber doch herrlich, welches Wohl Gott seinem Volk zukommen lässt!

Das sieht man an **Israel im Alten Bund**.

Da teilte Gott ein Meer, damit sie vor den wütenden Ägyptern fliehen konnten. Er ließ Brot und Fleisch in der Wüste vom Himmel fallen, Wasser aus Felsen sprudeln, damit sie nicht unterwegs verdursten. Er führte sie in ein Land, in dem es gesundes Wasser, fruchtbaren Boden und herrliche Landschaft gab und bis heute gibt.

Israel konnte sagen: „Ja, es stimmt: ***Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist!***“

Sieht man das nicht auch an **Deutschland** - obwohl das deutsche Volk nicht wie Israel besonders erwählt war? Wie viel Gutes hat Gott in unserem Land wachsen und entstehen lassen – bis heute!

Nicht umsonst ist unser Land ein Traumziel für Millionen von Menschen, denen es elend geht.

Hätte Gott uns nicht reich gesegnet, würden wohl kaum Nachbarländer leicht neidisch auf Deutschland schauen, während es in anderen Ländern wirtschaftlich viel mehr kriselt.

In anderen Gegenden häufen sich schreckliche Überschwemmungen, Erdbeben, Erdbeben oder Hungersnöte. Wir leben da recht sicher.

In Afrika bekämpft man verzweifelt die tödliche Krankheit Ebola – und ich stöhne schon, wenn es im Kindergarten meiner Söhne heißt: „Achtung, Kopfläuse machen sich breit!“

Im Irak kämpfen Menschen verzweifelt gegen grausame Krieger des sogenannten „Islamischen Staats“ und müssen zum Teil auf Wasserflaschen hoffen, die aus Flugzeugen abgeworfen werden. Und mir wird es schon zu viel, wenn im prallgefüllten Supermarkt nicht eine zweite Kasse aufgemacht wird und ich 5 Minuten länger anstehen als gedacht...

Je länger man's bedenkt, desto klarer sollte es uns Christen in Deutschland werden: Wir haben viel Grund, **Gott zu danken** – nicht nur zu Erntedank.

Und können wir als Gottes Kinder, als Glieder seines **Christenvolks**, nicht sogar noch weiter danken? Schauen wir nicht nur aufs äußerliche Wohl. Tut uns der treue Dreieinige nicht **auch Gutes, wenn wir mitten im Leid stecken** – ob wir nun krank sind, arbeitslos, unglücklich verliebt oder in einem anderen Lebenstief? Ganz gewiss!

Denn was dürfen wir mit unserem Psalmwort im Vertrauen auf Christus mitbeten? „**Unsre Seele harrt auf den HERRN; er ist uns Hilfe und Schild.**“ – Gerade im Leid ist doch das unser gewaltiger Trost: Gott

verlässt mich nicht. Er vergisst mich nicht. Er wird mir Kraft geben und nicht zulassen, dass mich die Sorgen und die Furcht besiegen. Ich vertraue ihm, auch wenn es mir schwer und lang erscheint. Er wird mich ja einmal ewig erlösen, denn das hat er versprochen!

So darf ein Christ auch mit Tränen in den Augen, Krankheit im Körper und Trauer im Herzen doch bekennen: „**Unser Herz freut sich seiner, und wir trauen auf seinen heiligen Namen. Deine Güte, HERR, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.**“ Auf Gott, den Herrn, zu hoffen, ist niemals vergebens.

Bei ihm dürfen wir bleiben, auch wenn äußerliches Wohl scheinbar vergangen ist. Denn er bleibt ja auch bei uns.

Ist das nicht umso mehr Grund, mit einzustimmen ins: „**Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!**“?

Stellen wir zuletzt noch die Frage: **Was kann ich aus diesem Psalmwort lernen?**

Nun, wenn ich gemerkt habe, wie gut es ist, im Glauben mit dem lebendigen Herrn verbunden zu sein, dann lerne ich doch draus, **nicht von ihm wegzulaufen.**

Leicht gesagt. Aber genau das passiert uns immer wieder.

So ging's dem alten Volk **Israel**:

So viel Gutes hatten sie im Lauf der Jahrhunderte von Gott erfahren. So oft sind sie ihm untreu geworden und haben sich auf tote Götzen verlassen. Auch davon ist das Alte Testament voll.

Dann wurde aus dem „Wohl euch!“ ein „Wehe euch!“ Gottes. Er ging seinem Volk so lange, mit so viel Geduld nach. Doch er lässt sich nicht auf der Nase herumtanzen.

Wir haben in der Evangeliumslesung gehört, wie es Christus das Herz zerriss, dass er über sein eigenes Volk sagen musste: Jerusalem wird von den Feinden zerstört und ihr in alle Welt verstreut werden, „weil ihr die Zeit nicht erkannt habt, in der

ih **heimgesucht worden seid.**“ (Lk 19,44). *Wie viel Leid musste das Volk Israel durchstehen, weil es in großen Teilen Gott vergessen und den Heiland Jesus Christus abgelehnt hatte.*

Das ist **uns** zur Warnung geschrieben. Wenn wir meinen, wir könnten unser Leben, unser Wohl und Heil ohne Gott selbst schaffen, werden wir merken: „**Einem König hilft nicht seine große Macht**“.

Dafür gibt es in der deutschen Geschichte genügend Beispiele: Scheinbar übermächtige, gottlose Herrscher, Führer oder Staatsratsvorsitzende, die am Ende im Staub lagen.

Erst Recht wären wir schnell am Ende, wenn wir Gott im Alltag vergessen und nur auf unsere kleine, beschränkte Macht über unser Leben verlassen würden.

„**Ein Held kann sich nicht retten durch seine große Kraft**“ - nicht einmal der reichste Fußballspieler oder Formel-1-Fahrer – erst Recht nicht wir kleinen Licher.

„**Rosse helfen auch nicht; da wäre man betrogen; und ihre große Stärke errettet nicht**“ – genauso wenig wie das dickste Portmonnee, die beste Ausbildung, das schnellste Auto oder die scheinbar sicherste Rentenvorsorge.

Wer sich auf eigene Kraft und Macht und nicht auf den Herrn verlässt, der ist verlassen und müsste ewig verzweifeln.

Doch **warum sollten wir das tun?** Wenn schon kleine Kinder wissen: „Ich will gern bei dem bleiben, der mich lieb hat und mir Gutes tut“, dann wollen wir erst Recht als Christen im reichen Deutschland neu und laut bekennen: „**Unsre Seele harrt auf den HERRN; er ist uns Hilfe und Schild. Denn unser Herz freut sich seiner, und wir trauen auf seinen heiligen Namen.**“

Unser Wohl hängt allein von ihm ab: Unser ewiges Wohl, für das er sein Bestes gab. Und genauso unser tägliches Wohl in der neuen Woche, in unseren Familien, in unserem Land. Befehlen wir all das unserem Herrn an.

Das ist wirklich das Beste für uns.

Lasst uns also in den Psalm einstimmen und beten:

Ja, Allmächtiger, es ist wahr: „***Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!***“ Danke, dass wir zu diesem Volk gehören dürfen. Danke für alles Gute, das du unserer Seele, unseren Familien, unserem Land getan hast und tust. Hilf denen, denen es heute viel schlechter geht als uns und steh ihnen bei. Bitte behüte uns davor, uns auf andere oder uns selbst mehr zu verlassen als auf dich. „***Deine Güte, HERR, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.***“ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Predigtlied

LKG 14 „Erhalt uns Frieden gnädiglich“